

## Berliner Schulen sind ein homophober Ort!

Die kürzlich vorgestellte Studie „Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen?“ von **Dr. Ulrich Klocke** zu homophoben (und teils auch trans\*phoben) Verhaltensweisen belegt, dass Berliner Schulen ein homophober Ort sind. Auch im Jahre 2012!

**Lambda Berlin-Brandenburg e.V. - der einzige Verband von und für schwule, lesbische, bisexuelle, queere, trans\* und intersexuelle Jugendliche (LSBTIQ\*) - sieht dringenden Handlungsbedarf!**

Bezugnehmend auf andere Stimmen zur Studie sowie die Schlussfolgerungen der Studie selbst hinsichtlich der Überwindung von Homo- und Trans\*phobie an Schulen möchte wir diese allerdings um folgende Punkte erweitern / ergänzen:

- **Lambda BB fordert, die augenscheinliche Tendenz des Nicht-Outen in den befragten Klassen zu thematisieren.** Und zwar bezogen auf die Schüler\_innen, aber auch auf die Lehrkräfte und andere Multiplikator\_innen und Mitarbeitende im Schulbetrieb!<sup>1</sup>
- **Lambda BB fordert, den Fokus endlich verstärkt auch auf die Schüler\_innen selbst zu richten,** anstatt diesen weiterhin größtenteils bei den Lehrkräften / in den Lehrplänen sowie Richtlinien zu diesen zu suchen.
- **Lambda BB betont die enorme Wichtigkeit von peer-to-peer-Aufklärungs- und Beratungsprojekten,** denn nur Gleichaltrige können mit anderen Jugendlichen offen über Liebe und Sexualität sprechen, ohne dass dies (wie in der Studie beschrieben) als „peinlich“ oder „fernab ihrer eigenen Realität“ empfunden wird.
- **Lambda BB hebt somit auch die Notwendigkeit des Ausbaus von peer-to-peer-Angeboten von und für LSBTIQ\* Jugendliche hervor,** deren Wichtigkeit ebenfalls in der Studie benannt wird. Denn nur LSBTIQ\* Jugendliche selbst wissen, was sie brauchen, um sich wohl zu fühlen. Dazu braucht es langfristig gedachte, auskömmlich finanzierte Projekte, und zwar über die „Initiative für sexuelle Vielfalt“ (ISV) hinaus!
- **Lambda BB fordert** ebenfalls für von Mobbing und Diskriminierung betroffene Jugendliche den dringenden Ausbau von Jugendhilfeangeboten für LSBTIQ\* Jugendliche in Berlin und Brandenburg. Es muss ein berlinweiter Schutzraum in Form eines queeren Jugendzentrums eingerichtet werden, um LSBTIQ\* Jugendliche an einem Diskriminierungsfreien Ort die Möglichkeit zu geben!
- **Angemessene Anti-Mobbing und Anti-Diskriminierungsstrategien können nur mit den Schüler\_innen GEMEINSAM** (und zwar unabhängig ihrer sexuellen Identität, etwaiger ethnischer oder anderer Hintergründe) erarbeitet werden, da diese Strategien ansonsten an den Bedarfen der Schüler\_innen vorbei entwickelt werden und damit nur unzureichend fruchten werden.

- **Lambda BB fordert die Erhebung weiterer Studien**, u.a. zu den affektiven und auch kognitiven Einstellungen der Lehrkräfte, zu den Einstellungen von Eltern und Angehörigen, zur Situation von LSBTIQ\*-Jugendlichen insgesamt außerhalb von Schule vor allem hinsichtlich des Medienzeitalters<sup>2</sup>, aber auch dezidiert zu Trans\*phobie und nicht-geschlechtskonformen Einstellungen. Denn obwohl zumindest letzteres in die vorliegende Studie eingeflossen ist, sind die verwendeten Fragen und damit auch die verwertbaren Zahlen doch recht dürftig und benötigen dringend einer weiteren wissenschaftlichen Beschäftigung.

„Lambda BB“, so Projektleiterin Kathrin Schultz, „hat zu allen genannten Punkten, vor allem aber im Hinblick auf eine peer-to-peer-Arbeit mit den jugendlichen Akteur\_innen in den vergangenen Jahren vielfältige Konzepte bzw. Vorschläge erarbeitet sowie erprobt. Wir bieten daher im weiteren Prozess der Politik und Verwaltung auch weiterhin sehr gern unsere konstruktive Mitarbeit an!“

Der Link zur zitierten Studie: <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de>

Herzlichst,  
Euer Lambda.Team

#### Fußnoten

1) Denn obwohl immerhin 26% der Mädchen und 12% der Jungen berichteten, sich mindestens „wenig“ durch das gleiche Geschlecht angezogen zu fühlen, wurde von den befragten Klassenlehrer\_innen das Wissen um LSB Schüler\_innen lediglich einmal im Hinblick auf einen schwulen Jungen bejaht und zudem wurde angegeben, dass dies auch den meisten Mitschüler\_innen bekannt sei. In keinem Fall war jedoch eine lesbische oder bisexuelle Schülerin bekannt. Stattdessen meinten Klassenlehrer\_innen sogar zu wissen, dass es keine schwulen oder bisexuellen Schüler\_innen in ihrer Klasse gibt. Alle anderen antworteten mit „weiß nicht“. Denn obwohl laut Studie bei den Klassenlehrer\_innen der Anteil derjenigen, die sich durch das gleiche Geschlecht sexuell angezogen fühlen, noch höher lag als bei den Schüler\_innen (mindestens „wenig“ bei 53% der Frauen und bei 56% der Männer), kannten nur wenige Lehrkräfte selbst LSBT-Lehrkräfte an der eigenen Schule: 74% kannten keine lesbische oder bisexuelle Kollegin, 56% keinen schwulen oder bisexuellen Kollegen. 65% der Sechstklässler\_innen, 73% der Neunt- und Zehntklässler\_innen und sogar 74% der Klassenlehrer\_innen wiederum berichteten, nicht zu wissen, ob an ihrer Schule lesbische oder bisexuelle Lehrerinnen arbeiten.

2) Die letzte diesbezügliche Studie „Sie liebt Sie. Er liebt ihn. - Eine Studie zur psychosozialen Situation junger Lesben, Schwuler und Bisexueller in Berlin“ stammt aus dem Jahre 1999 (!) und wurde von Lambda BB in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport herausgegeben. Danach ist lediglich noch eine Dokumentation, ebenfalls von Lambda BB, im Jahre 2001 herausgegeben worden zu „gemeldeten Übergriffen gegenüber LSBTIQ\* Jugendlichen in Berlin“. Link: <http://www.lambda-bb.de/images/presse/Publikationen/diskriminierung2001.pdf>

---

**Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg e.V.**

Manteuffelstraße 19 – 10997 Berlin

Ansprechpartnerin: Geschäftsführung Kathrin Schultz

**Bürozeiten: Mo bis Do 12 – 19 Uhr**

E-Mail: [info@lambda-bb.de](mailto:info@lambda-bb.de)

Internet: [www.lambda-bb.de](http://www.lambda-bb.de)

Fon: 030 – 28 27 990 | Fax: 030 – 671 22 672

Das Jugendnetzwerk Lambda ist Mitglied im Landesjugendring Berlin und anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Lambda wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin, sowie durch private Spenden. (Spendenkonto 3344000, BLZ 100 205 00, Bank für Sozialwirtschaft Berlin)